



Katholisch-in-oberhaching.de



# Mit **Elias** und **Frosch Emil** durch das **Kirchenjahr**

Ein Fest – ein Gespräch zwischen Esel und Frosch – (D)ein Fest

**Ausgabe 1 von 12**

**Januar**

**Heilige Drei Könige – Sebastian – Johannes Don Bosco**

## Ein Fest: Heilige Drei Könige \* 6. Januar



**FROSCH:** „Ich habe endlich einen Namen – Gott sei Dank! - Ein Mensch ohne Namen ist nix und auch Tiere brauchen einen Namen. Jetzt ruft mich der Pfarrer immer beim Namen, wenn er mich verlegt...“



**ELIAS:** „Jetzt rede doch nicht um den heißen Brei rum – wie heißt du denn jetzt und warum bist du so genannt worden?“

**EMIL:** „Emil heiße ich seit kurzem – wie der aus „Emil und die Detektive“, denn der Pfarrer ist großer Erich-Kästner-Fan und er behauptet, ich sei auch sehr neugierig! Außerdem passt das super in die Reihe der drei Hauptdarsteller unseres Kirchenjahrführers: Emmeran, Elias und jetzt noch ein Emil. Wenn wir als Sternsinger unterwegs wären, dann würde an jeder Tür  $20 * E + E + E * 21$  stehen –, das würde ziemlich witzig aussehen - die Heiligen Drei Könige stehen ja auf jeder Tür mit ihren Namen dran: Caspar, Melchior und Balthasar ...“

**ELIAS:** „Jetzt muss ich Dir was verraten – aber nur Dir – das ist nämlich ein Geheimnis, was sich nur ganz wenige merken können: „C+M+B“ steht nicht für die drei Könige, sondern ist lateinisch und heißt christus mansionem benedicat.“

**EMIL:** „Elias!!! Lateinisch hat der Pfarrer nie besonders gerne gemocht und ich mag`s auch nicht so besonders gerne – was heißt denn das übersetzt?“

**ELIAS:** „Latein mag der Pfarrer nicht, Mathe mag der Pfarrer nicht – schon ein sonderbarer Mensch. Aber zurück zu deiner Frage – übersetzt heißt das „Christus segne das Haus“ und dann wird jedes Jahr noch die passende Jahreszahl hinzugefügt. Leider können die Sternsinger dieses Jahr wegen dem doofen Corona nicht von Haus zu Haus gehen. Letztes Jahr ist da sogar der Pfarrer mitgegangen und verkleidet als König – hat ein wenig doof ausgeschaut, aber er hat gesagt, dass er das für den guten Zweck gerne macht.“

**EMIL:** „Was heißt denn für einen guten Zweck? In der Tat, die Zahnärzte freuen sich, weil die wegen der ganzen Süßigkeiten, die die Sternsinger einhamstern, allerhand zu tun bekommen und die Leute freuen sich über den Segen und viele auch über den guten Geruch des Weihrauchs – aber was ist sonst noch gut am Sternsingen?“

**ELIAS:** „Süßigkeiten, Weihrauch und vielleicht der eine oder andere falsche Ton beim Singen gehören auch dazu beim Sternsingen – aber das Wichtigste ist, dass Kinder für Kinder etwas tun, und zwar Geld sammeln, damit es für sie Angebote gibt, dass sie zur Schule gehen können oder mal eine gute Ausbildung machen können.“

**EMIL:** „Das ist echt eine coole Aktion und ich verrate Dir, über was der Pfarrer heute in der Kirche predigt – er erzählt den Leuten heute etwas über Gold, Weihrauch und Myrrhe und was das mit Gott, einem Menschen und einem König zu tun hat.“

**(D)ein Fest:** Geh ins Internet und schau Dir auf [katholisch-in-oberhaching.de](http://katholisch-in-oberhaching.de) den Sternsingerfilm an oder gib bei Google „Sternsinger Willi Ukraine“ an und du kannst Dich so gut informieren, wie es den Menschen geht, für die Geld gesammelt wird!

## Ein Fest: Sebastian \* 20. Januar

**EMIL:** „Elias, heute war ich mal wieder in St. Stephan – hab` gestaunt, wie viele Kerzen da brennen und bin echt immer wieder ganz fasziniert von dem neuen Kreuz, welches jetzt vor dem großen Fenster in der Mitte hängt. Aber eine Sache hat mich doch ziemlich verwirrt.“



**ELIAS:** „Was hat dich durcheinandergebracht? Die Stützen, die die Empore halten oder hat dich jemand erkannt und wollte ein Selfie mit Dir machen oder haben die Damen, die so treu und jeden Tag Rosenkranz beten vielleicht ziemlich laut Marienlieder gesungen?“



**EMIL:** „Nein, was ganz anderes – als ich kurz bei den Kerzen stand und nachgedacht habe, an wen ich alles denken könnte – habe ich mir mal die Figuren der Heiligen in unserer Kirche angeschaut und einen Heiligen fand ich dann doch ganz eigenartig. Da gibt es in St. Stephan ja allerhand davon – aber ein Heiliger sticht schon hervor, weil der voll mit Pfeilen ist – da habe ich gar nicht lange hinschauen können.“

**ELIAS:** „Ach, das ist der Heilige Sebastian und der hat fast in jeder Kirche seinen Platz – viele Kirche sind ja voll mit Heiligenbildern und Figuren. Nur in St. Bartholomäus gibt es neben Maria nur drei weitere Heilige, und zwar Bartholomäus, Franziskus und Antonius. Der Pfarrer sagt immer wieder, dass sich dafür die Leute, die dort Gottesdienst mitfeiern, immer wieder daran erinnern sollen, dass sie auch das Zeug zum Heilig-Sein haben! Jetzt habe ich deine Frage, Emil, fast vergessen – was wolltest Du wissen?“

**EMIL:** „Warum hat dieser Heilige – also der Sebastian – so viele Pfeile in seinem Körper? War der vielleicht auch so ein Märtyrer wie der Hl. Stephanus?“

**ELIAS:** „Du passt echt gut auf – auch der Sebastian war ein Märtyrer, wie der Stephanus. Auf den Stephanus wurden Steine geworfen und auf den Sebastian Pfeile geschossen und beide haben trotzdem nicht aufgehört, an Jesus zu glauben und vor allen Leuten zu sagen, dass Jesus ihr bester Freund ist und sie immer für und zu ihm stehen würden! Stephanus und Sebastian sind echt zwei gute Freunde von Jesus.“

**EMIL:** „Der Stephanus passt auf die Kirche und den ganzen Ort Oberhaching auf und vor allem auch auf die Pferde. Passt der Sebastian von oben vom Himmel herab auch auf irgendjemanden auf?“

**ELIAS:** „Der Heilige Sebastian passt auf allerhand Menschen auf - er ist der Patron – so nennt man jemanden, der besonders auf einen aufpasst -, der Sportler, der Jäger und auch der Soldaten und vor allem auch der Polizisten – der ist schwer beschäftigt!“

**EMIL:** „Das sind wirklich viele Bereiche, wo man sich leicht verletzen kann – gut, wenn man da einen richtig starken und tapferen Wegbegleiter hat.“

**(D)ein Fest =>** Gehe doch mal nach St. Stephan, schau Dir das neue Kreuz an, entdecke auch Du, wie Emil, die Figur des Heiligen Sebastian und zünde vor Maria eine Kerze an für einen Menschen, der Dir ein Vorbild im Glauben ist.

## Ein Fest: Johannes Don Bosco \* 31. Januar

**EMIL:** „Elias, kannst Du mir eigentlich mal erklären, was ein Dom ist? Ist das das Gleiche, wie eine Kirche oder etwas anderes und haben wir in Oberhaching auch einen Dom?“



**ELIAS:** „Lieber Emil – der Begriff Dom kommt, wie so Vieles in der Kirche, aus dem Lateinischen und heißt übersetzt ‚Haus‘. Ein Dom ist ein besonders großes Haus und oft ist ein Dom die Kirche, in der der Bischof regelmäßig seine Gottesdienste hält – in Oberhaching haben wir keinen Dom, aber einen Don.“



**EMIL:** „Einen Don? Den Begriff habe ich ja noch nie gehört – aber von einem Johannes Don Bosco hat mein Pfarrer mir letzstens etwas erzählt – was heißt denn bitte ‚Don‘?“

**ELIAS:** „In Italien werden Priester auch mit ‚Don‘ angesprochen – ‚Don Emmeran‘ klingt auch ganz interessant. In Ecuador nennen sie den Pfarrer ‚Padre Emmeran‘ –, das ist eigentlich eine schöne Kombination, wenn der Taufname mit der Aufgabe und dem Dienst verbunden werden. Johannes Don Bosco, den wir heute feiern, war wirklich ein Hausherr und vor allem auch wie ein Vater für viele arme und einsame Jugendliche damals in Turin, wo er gelebt hat ...“

**EMIL:** „Turin – das kenne ich, da kommt Fiat her, das war das erste Auto vom Pfarrer – ein gelber Panda –, und da spielt doch der Cristiano Ronaldo bei Juventus Turin Fußball und ich schätze mal, dass da alle genug Geld haben sollten, oder ...?“

**ELIAS:** „Vielleicht ist das heute etwas besser als früher – aber vor etwa 150 Jahren sind in Turin viele neue Fabriken entstanden und viele Eltern hatten überhaupt keine Zeit mehr für ihre Kinder und viele Kinder sind ohne Eltern aus ihren Dörfern in die jetzt immer größer werdende Stadt gezogen, weil sie dort in den Fabriken arbeiten wollten. Sie waren dann ganz ohne Familie in der unbekanntenen Stadt und denen hat Johannes Don Bosco geholfen.“

**EMIL:** „Und wie? Haben die alle bei Johannes wohnen können?“

**ELIAS:** „Das wurden schnell viel zu viele –, deshalb hat Johannes versucht, Häuser und Wohnungen zu finden, in denen sie in Gemeinschaft leben konnten und er und viele Helfer und Helferinnen haben sie unterstützt. So hat Johannes für sie gesorgt wie ein guter Vater und eines haben die Jugendlichen an ihm besonders geschätzt: Er war trotz der vielen Arbeit ein immer fröhlicher und auch lustiger Mensch. Sein Lebensmotto lautet: *„Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen!“*

**EMIL:** „Des ist echt ein gutes Lebensmotto – des passt für Pfarrer, des passt für Jugendliche und des passt auch für uns beide, lieber Elias. Uns geht es schon echt gut hier in Oberhaching – manchmal übersieht und vergisst man des in all der Hektik!“

**Dein Fest =>** Versuche heute nur einen einzigen Menschen wirklich zum Lachen zu bringen und tu etwas Gutes und erzähle niemanden davon.

